

# Medienethik, Medienwandel, Medienkrise? – Journalismus zwischen Aufklärung und Aktivismus

Marion Schadek-Bätz



© Ildo Frazao/iStock/Getty Images Plus

Umfassend, ausgewogen und objektiv berichten sollten Medien – nicht nur in Krisenzeiten. Doch der Grat zwischen seriöser Information und gezielter Desinformation ist schmal. Gerade in Zeiten, in denen sich die Gesellschaft immer stärker polarisiert, sind gut recherchierte Informationen wichtiger denn je. Benötigen wir in Zeiten der Digitalisierung und angesichts der Ausdifferenzierung der Medien eine Bereichsethik, damit Medien ihrer Aufgabe als „vierter Gewalt“ in unserer demokratischen Gesellschaft auch in Zukunft gerecht werden können?

## KOMPETENZPROFIL

Klassensize: 10

Dauer: 12 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Die eigene Meinung argumentativ darlegen; Texte interpretieren; Arbeitsprozesse ergebnisorientiert steuern; selbstständig recherchieren; Inhalte als Podcast aufbereiten; pazifistische Theoreme erörtern; anderen wertschätzend Feedback geben

Thematische Bereiche: Medienethik, Aufgabe und Verantwortung von Journalisten, Sprache in Zeiten des Krieges, konstruktiver Journalismus

Medien: Zeitungsartikel, Interviews, Sachtexte, Bilder

## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

**Thema:** Brauchen wir eine Medienethik? – Zur Verantwortung von Journalisten

**M 1** Ethik, Medien, Medienethik – Definitionen erarbeiten

**M 2** Worin besteht die Verantwortung von Medienschaffenden? – Von der Pflicht, etwas beizutragen

**Inhalt:** Braucht es eine Ethik für Medienschaffende? Die Lernenden positionieren sich und erarbeiten mögliche Zielsetzungen einer praktisch umsetzbaren Bereichsethik. Sie reflektieren die Verantwortung von Medienschaffenden und verfassen einen inneren Monolog.

### 3./4. Stunde

**Thema:** Brauchen wir eine Medienethik? – Zur Arbeit von Journalisten

**M 3** Chronist oder Aktivist, Kritiker oder Moderator? – Journalismus im Wandel

**Inhalt:** Welchen Platz nehmen Journalistinnen und Journalisten innerhalb dieser Gesellschaft ein? Welche Aufgabenstrategie? Berichten sie über Ereignisse? Oder deuten sie die Geschehnisse? Die Lernenden nehmen den Wandel des Berufsbildes in den Blick und reflektieren die Kritik Prechts und Welzers an der Berichterstattung der Medien über den Ukraine-Krieg.

### 5./6. Stunde

**Thema:** Wie geht konstruktiver Journalismus? – Journalisten als Teil der Lösung

**M 4** Die „Polykrise“ – Orientierung geben in komplexen Situationen

**M 5** Bad news are good news – Rezipieren ohne Verantwortung?

**M 6** Konstruktiver Journalismus – Journalisten als Teil der Lösung

**Inhalt:** Welche ethischen Anforderungen gelten für Journalismus in Krisenzeiten? Wie gelingt der Umgang mit der Nachrichtenmüdigkeit der Rezipienten? Die Jugendlichen erörtern das Konzept des konstruktiven Journalismus und diskutieren Anwendungsbeispiele unter gesinnungs- und verantwortungsethischen Gesichtspunkten.

**7./8. Stunde**

**Thema:** Sagen, was ist – Journalismus und die Suche nach der Wahrheit

**M 7** **Idealnormen und Praxisnormen – Kollaboratives Erstellen eines Forschungsberichts**

**M 8** **Wahrheit oder Wahres? – Die „Reporterfabrik“**

**M 9** **Wie gelingt die Arbeit mit der Grounded Theory?**

**Inhalt:** In arbeitsteiliger Gruppenarbeit analysieren die Lernenden selbst recherchierte Materialien. Ihre Ergebnisse präsentieren sie mithilfe eines DSGVO-konformen digitalen Tools, beispielsweise mit Kanban-Board.

**9./10. Stunde**

**Thema:** Verführer oder Wertewächter? – Krieg und Frieden in den Medien

**M 10** **Medien als Verführer? – Narrative vom alten und neuen Krieg**

**M 11** **Haltung oder Ausgewogenheit? – Leitbilder im Wandel**

**M 12** **Wie gelingt eine Folienpräsentation?**

**Inhalt:** Wie unabhängig sind Medienschaffende heute? Die Lernenden führen eine Pro-Kontra-Debatte und erstellen auf der Grundlage ihrer Lernergebnisse eine Folienpräsentation zentralen Grundsätzen für Nachrichtenprofis.

**11./12. Stunde**

**Thema:** Reflexion und Lernzielkontrolle

**M 13** **Klausurvorschlag**

**Inhalt:** In der letzten Doppelstunde können die zuvor erstellten Folienpräsentationen vorgestellt und besprochen werden. Alternativ kann anhand der Lernzielkontrolle, zurückkehrend zur ursprünglichen Fragestellung, diskutiert werden, ob aus Sicht der Lernenden eine eigene Bereichsethik für Medienschaffende notwendig ist.

## Ethik, Medien, Medienethik – Definitionen erarbeiten

M1

Medien prägen unseren Alltag. Und sie verändern sich rasant. Dabei sind Inhalte, Absichten und Aussagen kaum zu trennen von dem Medium, über das sie verbreitet werden. Eine Debatte über eine eigenständige Bereichsethik erscheint notwendig.

### Aufgaben

1. Lies den Text. Markiere dabei zentrale Stichworte zu den Begriffen „Ethik“, „Medien“ und „Medienethik“. Definiere mit deren Hilfe in eigenen Worten die drei Begriffe.
2. Lies den Text über mögliche Bezugspunkte einer Medienethik. Benenne jeweils ein Beispiel.



### Ethik, Medien und Medienethik – Begriffe klären

**Ethik** als Teilbereich der Philosophie fragt nach den Voraussetzungen unseres Handelns. Sie formuliert mögliche Bewertungskriterien für menschliches Handeln gemäß der Unterscheidung von Gut und Böse und begründet so allgemeingültige Regeln, die sich auf Moralvorstellungen, die unser Handeln leiten.

- 5 Als **Medien** im engeren Sinne gelten Mittel der Massenkommunikation, über die Nachrichten verbreitet werden: beispielsweise die Presse, das Fernsehen und das Radio. Hinzukommen – als moderne Massenmedien – das Internet, das auch Interaktion ermöglicht, und die sogenannten sozialen Medien, die der Vernetzung der Nutzer dienen. Der Medienbegriff befindet sich in stetem Wandel. Unterschieden werden analoge und digitale, soziale und neue Medien.
- 10 Wer in den Medien arbeitet, übernimmt Verantwortung. **Medienethik** reflektiert das Mediensystem unter ethischen Gesichtspunkten und begründet medienethische Werte und Normen, an denen sich Medienschaaffende orientieren können.

### Mögliche Bezugspunkte einer Medienethik könnten sein:

- **Tugendethiken** (u. a. Platon oder Aristoteles): Ethisches Handeln zeigt sich in einer tugendhaften Lebensführung. Diese orientiert sich an Grundhaltungen, die in der Gesellschaft als wertvoll gelten. Sie ermöglicht dauerhaftes Glück im Sinne von Zufriedenheit.
- **Deontologische Ethiken** (u. a. Kant), auch Pflichtethiken genannt, fokussieren das gute Handeln. Dieses ist zu tun, auch wenn die zu erwartenden Folgen einer Handlung ungünstig sind. Erwartet wird, dass das Individuum sich freiwillig „in die Pflicht“ nimmt.
- **Utilitaristische Ethiken** (u. a. Bentham, Mill) fragen nach dem größtmöglichen Nutzen einer Handlung für die größtmögliche Anzahl an Menschen. Der Fokus der Bewertung einer Handlung liegt auf den zu erwartenden Folgen, die sie nach sich zieht.
- **Vertragsethiken** (u. a. Hobbes, Locke, Rousseau, später Rawls). Die „Lehre vom Gesellschaftsvertrag“ geht aus von der Vorstellung einer tatsächlichen oder fiktiven Zustimmung aller im Staat Lebenden zur geltenden Rechtsordnung. Nach Rawls erfolgte deren Festlegung im sogenannten Urzustand hinter einem „Schleier des Nichtwissens“, unter dem niemand um seinen späteren gesellschaftlichen Status weiß.
- Die **Diskursethik** (u. a. Habermas) geht davon aus, dass die Richtigkeit ethischer Aussagen in einem nach gemeinsam vereinbarten Regeln gestalteten Diskurs ausgehandelt wird.
- **Systemtheoretische Überlegungen** (u. a. Luhmann) postulieren, dass Ethik Moral nicht befehlen kann, sondern sie vorfindet und deshalb mit moralfreien Begriffen erfassen muss.
- **Konstruktivistische Ethiken** sehen das Individuum in der Verantwortung für seine Wirklichkeitskonstruktion.

Autorentext.

## Bad news are good news – Rezipieren ohne Verantwortung?

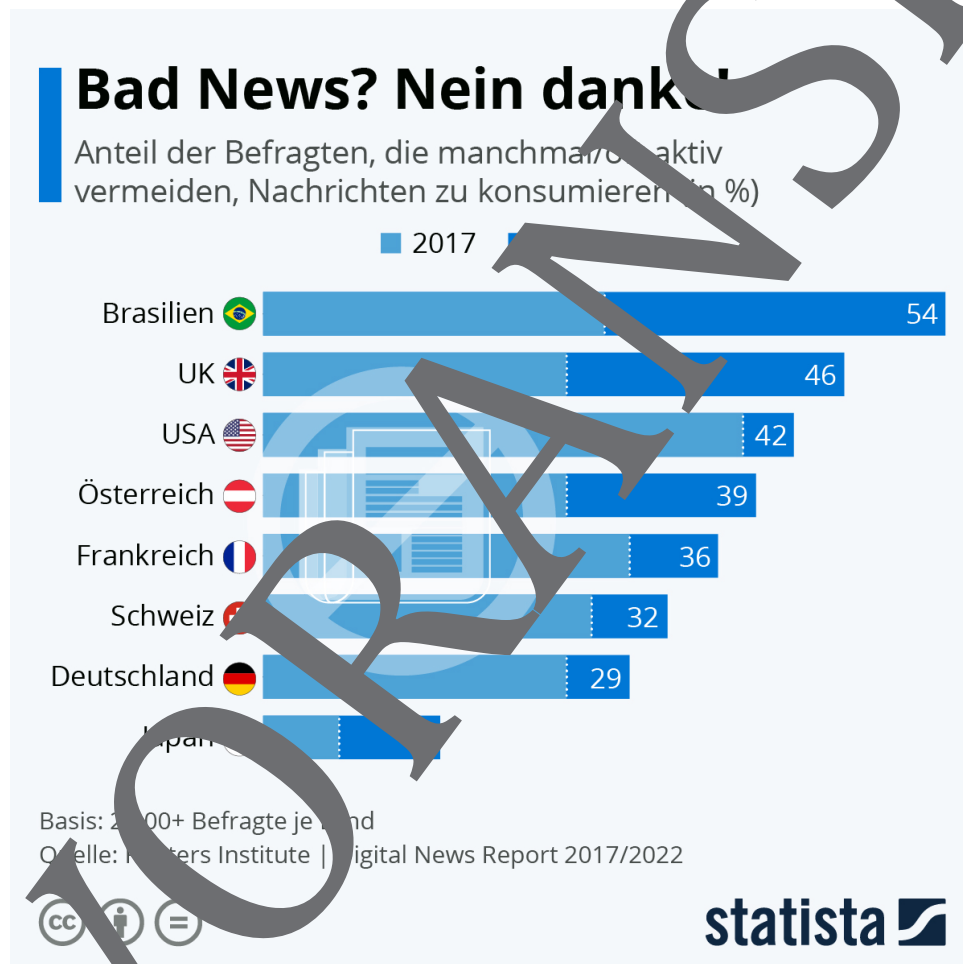
M 5

Sorgen nur schlechte Nachrichten dafür, dass das Geschäft gut läuft? Erhöhen nur Sensationsmeldungen die Auflage? Die Grafik vom 15. Juni 2022 zeigt, dass Mediennutzende schlechte Nachrichten zunehmend meiden, vermutlich aufgrund von Überforderung.

### Aufgaben

1. Analysiert die Grafik. Recherchiert anschließend arbeitsteilig Hintergründe der Entwicklungen in den in der Grafik aufgeführten Ländern. Diskutiert mögliche – allgemeine und speziell auf das jeweilige Land bezogene – Erklärungen im Plenum.
2. Erläutert die These des Ethikers Romano Guardini, dass nicht nur Kommunikatoren die sittliche Pflicht haben, die Privatsphäre der Menschen zu respektieren, sondern auch jeder Einzelne verpflichtet ist, nicht ohne Not seine Privatsphäre der Öffentlichkeit preiszugeben.
3. Nehmt begründet Stellung: Sind Kommunikatoren und Rezipienten gleichermaßen für gelingende Kommunikation verantwortlich?

### Bad News? – Nein danke!



Quelle: Brandt, Mathias: Bad News? Nein danke! Statista, 15.06.2022. Zu finden unter: <https://de.statista.com/info/6222/umfrage-zum-aktiven-vermeiden-von-nachrichten/>.

## M 7

## Idealnormen und Praxisnormen – Kollaboratives Erstellen eines Forschungsberichts

Normen sind konkrete Handlungsvorschriften, denen Werte zugrunde liegen, die bestimmte Verhaltensweisen ge- oder verbieten. Im Journalismus wird zwischen Ideal- und Praxisnormen unterschieden.

### Aufgaben

1. Erklärt in eigenen Worten die Begriffe „Ideal-“ und „Praxisnorm“. Grenzt sie voneinander ab.
2. Der Pressekodex legt die ethischen Standards für journalistisches Arbeiten fest. Informiert euch unter <https://raabe.click/Medienethik-Pressekodex-12> über die Richtlinie zum Umgang mit der „Herkunft von Straftätern“. Beschreibt den Konflikt zwischen Anspruch und Wirklichkeit.
3. Bildet Sechsergruppen. Recherchiert in unterschiedlichen Medien über Strafprozesse. Analysiert das Material nach der Methode der „Grounded Theory“. Diese wird hier erläutert. Organisiert die Gruppenarbeit mithilfe eines Kanban-Boards.

### Medienethik zwischen Anspruch und Wirklichkeit

- Eine zentrale Demokratie stabilisierende Aufgabe [journalistischer Medien] besteht darin, Öffentlichkeit herzustellen, Probleme und Missstände aufzudecken und die Mächtigen zu kontrollieren. Doch wo liegen hier die moralischen Grenzen? Was ist angemessen und wo beginnt das fragwürdige Spektakel? [...] Die öffentliche Debatte über Ethik der Medienberichterstattung wird primär geführt durch die Beobachtung und Analyse alltäglicher Defizite<sup>1</sup> im Medienspektrum und systematischer Fehlleistungen u. a. in Form der Fälschung von Presseprodukten, der Manipulation von Fotoaufnahmen, durch Zensurmaßnahmen, bei der Verletzung des Persönlichkeitsschutzes von Prominenten und von Angehörigen bei Unglücken und Katastrophen sowie der unkritischen „Hofberichterstattung“. [...]
- Ein grundlegendes Ziel der Berichterstattung liegt darin, zu einer Erhöhung der Meinungsvielfalt beizutragen. Massenmedien sollten die Konkurrenz der Meinung vermitteln. Die Öffentlichkeit wird hergestellt durch die Wiedergabe und Verbreitung von Informationen und Meinungen sowie die Kommentierung und Stellungnahmen.
- Die Arbeit der Massenmedien umfasst des Weiteren die Mitwirkung an der Meinungsbildung der Bevölkerung. Es geht nicht nur um die Vermittlung von Tatbeständen, sondern um eine kritische Betrachtung und Analyse des vorgelegten Materials für die Rezipienten<sup>2</sup>.

Text: Schicha, Christian: Medienethik zwischen Anspruch und „Wirklichkeit“. Zur Diskrepanz zwischen Idealnormen und Praxis journalistischer Berichterstattung. Zu finden unter: <https://www.mediadesign.de/de/news/2008/medienethik-zwischen-anspruch-und-wirklichkeit> [zuletzt geprüft am 30.05.2023].

### Worteläuterungen

Defizit = Mangel; 2 Rezipienten = hier: Leser

### In Gesellschaft über die Gesellschaft nachdenken

- Ein journalistischer Beitrag kann seine demokratiefördernde Wirkung innerhalb der Gesellschaft letztlich erst über die individuelle und kollektive Auseinandersetzung der Nutzerinnen und Nutzer damit entfalten. Je höher das Vertrauen der Nutzerinnen und Nutzer in die Professionalität und Integrität der Medienschaffenden ist, desto größer ist die Bereitschaft, relevante Nachrichten nicht einfach auszublenken, wenn sie sich nicht mit den eigenen





## Wie gelingt die Arbeit mit der Grounded Theory?

M 9

Der Begriff „Grounded Theory“ bezeichnet eine qualitative<sup>1</sup>, empirische<sup>2</sup> Forschungsmethode, bei der Daten im Wechsel erhoben und ausgewertet werden. Untersucht werden dabei unterschiedliche Datenquellen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin. Ziel ist es, die Entdeckungen zu einem theoretischen Modell zu verdichten, das die sozialen Prozesse erklärt. Da die Theorie auf Daten gründet, spielen Angaben über das Analyseverfahren eine wichtige Rolle im Forschungsprozess. Bei wissenschaftlichen Untersuchungen vergleichen Forschungsteams unterschiedliche Datenätze in mehreren Phasen in Bezug auf die Kategorien „Bedingungen“, „Vorgehen“ (Strategien) und „Forschungsergebnisse“. Das Material wird erhoben, analysiert und ausgewertet. Dabei blenden die Forschenden in der ersten Phase den Kontext bewusst aus.

### Worteläuterungen

**1 qualitative Forschung** = ist im Gegensatz zur quantitativen Forschung nicht auf die Sammlung möglichst vieler Ergebnisse für eine statistische Auswertung ausgerichtet. Qualitative Forschung arbeitet mit offenen Fragestellungen. Sie untersucht ausgewählte Fälle ausführlich und wertet diese interpretativ aus. **2 empirisch** = auf Erfahrungen/Beobachtungen beruhend

### Beispiel für die Untersuchung der Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine

Ein Beispiel für ein Forschungsprojekt für eine Gruppe könnte die Medienberichterstattung zum Krieg in der Ukraine sein. Zu den Daten, die das Team möglicherweise erhoben hat, gehören hier ein Foto und eine Textdatei, die unter einem Link aufgerufen werden kann.

#### Foto (Material 1)



Der ukrainische Präsident Volodymyr Selenskyj (Mitte), abgebildet in Lwiw mit seinen Amtskollegen aus Litauen, Gitanas Nausėda (links), und Polen, Andrzej Duda (rechts). Duda erklärte nach dem Treffen, sein Land habe entschieden, im Rahmen einer Koalition mit Verbündeten den Ukrainern Leopard 2 Panzer zu überlassen.

Foto: Ukrainian Presidential Office/ Picture Alliance.

#### Link (Material 2)

Text: Kellermann, Florian: Polen und der Nato-Gipfel: Aufrüsten und Abschotten. Zu finden unter:

<https://www.deutschlandfunk.de/polen-und-der-nato-gipfel-aufruesten-und-abschotten-100.html>

[zuletzt geprüft am 02.06.2023].

### Wie gelingt die Dokumentation des Forschungsprozesses im Kanban-Board?

Der Forschungsprozess wird in einer Matrix organisiert und dokumentiert. Diese kann digital mithilfe eines Kanban-Boards erstellt werden. Mit diesem Tool können alle Team-Mitglieder gleichzeitig an dem Dokument arbeiten.

## Medien als Verführer? – Narrative vom alternativlosen Krieg

M 10

Wer die Medienberichterstattung seit Russlands Angriff auf die Ukraine verfolgt, gewinnt leicht den Eindruck, dass eine Lösung des Konflikts nur mit militärischen Mitteln denkbar sei. Kritiker fordern die Redaktionen zu einer differenzierteren Berichterstattung auf.

### Aufgaben

1. Bildet Paare. Lest arbeitsteilig die Texte A und B. Arbeitet die jeweiligen Positionen heraus. Tauscht euch zunächst in Partnerarbeit aus. Lest dann den jeweils anderen Text.
2. Diskutiert im Plenum: Kann Außenministerin Baerbocks Äußerung „Wir kämpfen einen Krieg gegen Russland und nicht gegeneinander“ (Text B) als „verbaler Ausrutscher“ bezeichnet werden? Nehmt begründet Stellung.
3. Am Holocaust-Gedenktag wird jedes Jahr am 27. Januar der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Dass das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 1945 von der Roten Armee befreit wurde, findet in der Medienberichterstattung darüber kaum Erwähnung. Wird der Meinungsbildungsprozess hier auf eine Weise beeinflusst, die mit den ethischen Grundsätzen des Journalismus unvereinbar ist? Führt eine Pro-Kontra-Debatte.

### Text A: Sprache in Zeiten des Krieges

Nach einem kurzen, beschämten Schweigen im vergangenen Jahr sind sie wieder da, in Großbuchstaben geschrieben, besungen und gepriesen. Sie sind das, was uns von der Barbarei trennt, unser Distinktionsmerkmal<sup>1</sup> gegenüber dem Rest der Welt: die westlichen Werte. Blau und gelb unterlegt, denn sie werden jetzt in der Ukraine verteidigt, nicht mehr am Hindukusch. Im Gegensatz zu Afghanistan geht es hier um eine *nation building* von außen, sondern um den Wunsch einer Mehrheit in der Ukraine selbst. Sie will einer europäischen Gemeinschaft angehören, die diese westlichen Werte für sich reklamiert und dabei für selbstverständlich hält, dass Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit auch Wohlstand mit sich bringen.

Dieser „Mythos von Europa“, schrieb der bulgarische Ökonom Stefan Kolev kürzlich in der Süddeutschen Zeitung, sei aus der Sicht der Osteuropäer in den 1990er Jahren und der Ukrainer von heute „der Mythos einer besseren Welt, die man selbst kaum kennt“. Mythen haben den Vorteil, dass sie sehr lebendig sind: Sie nehmen beliebig große Worte in sich auf und übernehmen sich nie. Sie werden nicht an Realitäten gemessen, weil sie über der Realität schweben. [...] Und es ist doch ein russischer Angriffskrieg gegen ein Land, das den Anspruch erhoben hat, sich UNS anzuschließen – ein Anspruch, der abgewehrt wurde, das Land liegt ja von hier betrachtet ziemlich weit im Osten und die Bedenken waren groß. Aber nun, wo dort Menschen unter Bomben sterben, können wir nicht zusehen. Auch wenn wir in Syrien, in Tschetschenien, in Irak und andernorts dem Töten zugesehen haben, geschieht dies in unserer Nähe, die Getöteten sehen aus wie wir. Und dann, so geht das derzeit gebräuchliche Narrativ, die Ukraine wurde angegriffen, weil sie westliche Werte für sich reklamierte. Der Krieg, so der zu oft aufgeführte Schluss, richtet sich eigentlich gegen UNS. Die Ukraine, war kürzlich in der FAZ zu lesen, „hält die Front, die Europa von der Barbarei trennt“. So wird jetzt oft geschrieben und gesprochen [...].

„... Feigheit“, „heldenhaft“. Ganz zu schweigen vom allgegenwärtigen „Slawa Ukraini“ (Ruhm der Ukraine), das zahllose deutsche Twitter-User ihrem Profil und ihren Tweets hinzugefügt haben. Auch dieser geborgte Nationalismus ist Teil der Rüstung, die sich Europa nun anlegt. Das der Ukraine durch die russische Invasion aufgezwungene Heldentum



## Wie gelingt eine Folienpräsentation?

M 12

Um das Ergebnis umfangreicher Recherchen miteinander zu teilen, eignen sich Folienpräsentationen. Diese müssen allerdings selbsterklärend sein. Lies, wie das gelingt.

### Wie gestaltet ihr eine schriftliche Folienpräsentation? – Eine Methodenkarte

- Was unterscheidet eine schriftliche Folienpräsentation von einer PowerPoint-Präsentation zu einem Referat?
  - Bei einem Referat zeigt ihr eure Präsentation. Euren Vortrag dazu haltet ihr mündlich.
  - Eine schriftliche Folienpräsentation hingegen muss selbsterklärend sein. Wer sie am Bildschirm anschaut, muss sich allein aus dem Text und den gegebenen Informationen erschließen können, worum es geht.
- Was ist bei einer schriftlichen Folienpräsentation zu beachten?
  - Auch wenn eure Präsentation selbsterklärend sein sollte, sollte sie nicht zu unübersichtlich sein. Ihr könnt, wo immer sinnvoll, Grafiken, Bilder oder Tabellen einbauen.
  - Versucht nicht, alle Themen, die ihr in eurem Projekt- oder Forschungsbericht ausführlich beschrieben habt, in eurer Folienpräsentation unterzubringen.
  - Wählt den wichtigsten Aspekt aus. Und stellt diesen auf drei bis fünf Folien dar.
  - Beachtet die KISS-Regel: Keep it short and simple. Formuliert so kurz und präzise wie möglich.

### Beispiel: Chatbots – So könnte eure Präsentation aussehen

Folie 1	Folie 2	Folie 3
<p>KI-Tools – Chatbots: Bald in allen Redaktionen?</p>	<p>Was ist ChatGPT? – ... es geht!</p> <p>ChatGPT ist ein sogenannter Chatbot, der mithilfe künstlicher Intelligenz, abgekürzt KI, unterschiedlichste Anfragen in kürzester Zeit beantworten kann, und das mittlerweile in unerwartet hoher Qualität.</p>	<p>Wie funktioniert ChatGPT?</p> <p>Grundlage für diese Technologie ist das sogenannte Deep Learning. Es basiert auf sogenannten tiefen neuronalen Netzen. Im Rückgriff auf Inhalte aus dem Internet verfasst ChatGPT beispielsweise Hausaufgaben oder Zeitungsartikel.</p>
Folie 4	Folie 5	
<p>Wie könnte die Zukunft aussehen?</p> <p>Skeptikerinnen und Skeptiker erwarten, dass Redaktionen künftig vermehrt auf ChatGPT setzen, damit die Gefahr von Falschmeldungen und Desinformation steigt.</p>	<p>Wie könnte die Zukunft aussehen?</p> <p>Befürworterinnen und Befürworter wollen den KI-Standort Deutschland stärken und KI auch verstärkt in der Schule nutzen.</p>	

Bild 1 und 2: m.../iStock/Getty Images Plus. Bild 3: NicoElNino/iStock/Getty Images Plus.

Bild 4: .../iStock/Getty Images Plus. Bild 5: Userba011d64\_201/iStock/Getty Images Plus.

## I.C.66

### Problemfelder der Moral

# Was wäre, wenn ...? – Gedankenexperimente im Ethikunterricht sinnvoll einsetzen

Nicole Schlenke



Was wäre, wenn ...? – Menschen träumen, imaginieren eine andere Welt, sie denken in Alternativen, überlegen, was hätte sein können, was es anders gekommen. Gedankenexperimente im Ethikunterricht laden ein, philosophischen Fragestellungen auf die Spur zu kommen, Handlungsalternativen zu erörtern und mögliche Konsequenzen des eigenen Handelns zu reflektieren. Diese Einheit bietet das fachliche und methodische Know-how zu Gedankenexperimenten als Methode sowie drei beispielhafte, flexibel einsetzbare und kombinierbare Sequenzen. Die Reihe schließt mit einer Methodenreflexion durch die Lernenden.

#### KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 5/6

Dauer: 4 Doppelstunden/8 Stunden

Kompetenzen: fiktive Szenarien inhaltlich erfassen, Gedankenexperimente strukturiert durchführen, philosophische Fragen und mögliche Antworten darauf formulieren, Sachverhalte beurteilen

Thematische Bereiche: Freiheit, Regeln, Armut und Reichtum, Gedankenexperimente im Ethikunterricht einsetzen und reflektieren

Medien: Skizzen, Interview, Podcast, Videos, Plakate

## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde (1. Sequenz)

<b>Thema:</b>	Plötzlich allein – Brauche ich andere Menschen überhaupt?
<b>M 1</b>	<b>Plötzlich allein zu Hause – Ein Gedankenexperiment</b>
<b>M 2</b>	<b>Lieber allein oder lieber zusammen? – Zielführend diskutieren</b>
<b>Inhalt:</b>	Lebt der Mensch besser allein, oder braucht er Gesellschaft? Die Lernenden überlegen, wie es wäre, könnten sie die eigene Familie verwzaubern.

### 3./4. Stunde (2. Sequenz)

<b>Thema:</b>	Wozu braucht es Regeln? – Die Bedeutung von Regeln untersuchen
<b>M 3</b>	<b>Eine Welt ohne Regeln? – Ein Gedankenexperiment</b>
<b>M 4</b>	<b>Regeln sind cool! – Eine Werbekampagne starten</b>
<b>Inhalt:</b>	Wie wäre es, würden auf dem Schulweg keine Regeln gelten? Die Lernenden reflektieren Bedeutung und Notwendigkeit von Verkehrsregeln und Regeln allgemein.

### 5./6. Stunde (3. Sequenz)

<b>Thema:</b>	Arm und Reich – Was machen sich Unterschiede aus?
<b>M 5</b>	<b>Elif und Paige – Völlig vertauscht</b>
<b>M 6</b>	<b>Arm versus Reich – Welche Rolle spielt Geld im Leben?</b>
<b>Inhalt:</b>	Was geschehe, würden ein reiches und ein armes Mädchen den Platz tauschen? Die Lernenden imaginieren die Erfahrungen der beiden und ziehen daraus Rückschlüsse auf die Bedeutung von Geld.

### 7./8. Stunde (4. Sequenz)

<b>Thema:</b>	Wie funktioniert ein Gedankenexperiment? – Die Methode untersuchen und beurteilen
<b>M 7</b>	<b>Was ist ein Gedankenexperiment? – Aufbau und Zielsetzung</b>
<b>M 8</b>	<b>Wir erstellen ein Gedankenexperiment – Tipps und Tricks</b>
<b>M 9</b>	<b>Vor- und Nachteile von Gedankenexperimenten – Die Methode auswerten</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Lernenden untersuchen Aufbau und Zielsetzung von Gedankenexperimenten. Sie konzipieren ein Gedankenexperiment und evaluieren die Methode und deren Nutzen für den Unterricht.

## M 1

## Plötzlich allein zu Hause – Ein Gedankenexperiment

Bist du auch manchmal von allen genervt? Deine Schwester weiß immer alles besser, dein Bruder stiehlt deine Spielsachen und Mama und Papa verstehen sowieso immer alles falsch. Was wäre es, wenn sie einfach nicht mehr da wären?

**Aufgaben**

1. Lies die Geschichte „Was wäre, wenn ...?“
2. Tausche dich mit einem Lernpartner/einer Lernpartnerin darüber aus, was Michael passiert ist.
3. Setze die Geschichte fort, indem du Michaels Tag ohne Familie beschreibst.

**Was wäre, wenn ...?**

Was für ein Tag. Michael sitzt in seinem Zimmer und ist wütend. Immer kocht die Wut in ihm hoch, wenn seine beiden kleinen Geschwister ihn ärgern. Kein Wunder, dass er kaum an sich halten kann, wenn sein Bruder Lukas ihm immer wieder das Handgelenk der Hand weilen möchte, dass Michael mit ihm spielt. Dabei hat Michael ihm schon so oft gesagt, dass er nur kurz eine Nachricht an seinen besten Freund Tim zu Ende schreiben möchte und sich dann Zeit nimmt für ihn. Aber Lukas hat einfach keine Geduld. Dann zerrt er ihn herum. Und irgendwann reicht es Michael dann einfach. Dann wird er laut.

Aber natürlich schimpft Mama nur mit ihm. Denn Maya ist ja der Große. Und er sollte es besser wissen. Er muss vernünftig sein. Darum ist es auch in Ordnung, wenn seine kleine Schwester Maya beim Abendessen alle Gurken isst, obwohl er sie inendlichen darauf bestanden hat, ihm einige übrig zu lassen. Die letzte Gurke, die er noch ergattern konnte, hat sie direkt von seinem Brettchen genommen, ohne ihn zu fragen. Aber natürlich ist es dann auch nur die Geduld ausgeht, er schimpft und seine kleine Schwester dann zu weinen beginnt. Und nun liegt Michael im Bett und denkt sich: „Auf die kann ich echt alle verzichten!“



Zeichnung: Katharina Friedrich.

## M 2

## Lieber allein oder lieber zusammen? – Zielführend diskutieren

Ein Leben ohne nervige Geschwister und schimpfende Eltern? Das klingt doch super, oder? Diskutiert, ob Michael seine Familie zurückholen soll oder nicht.



## Aufgaben

1. Es ist Abend. Michael liegt im Bett und denkt über den Tag ohne Familie nach. Verfasse einen kurzen Tagebucheintrag, in dem du seine Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringst.
2. Lies nun die Fortsetzung der Geschichte. Was rätst du Michael? Notiere deinen Rat. Vermerke mögliche Gründe für deine Empfehlung.
3. Lest gemeinsam die Hinweise zu den verschiedenen Möglichkeiten, eine Plenumsdiskussion durchzuführen. Entscheidet euch dann für eine Form.
4. Führt nun eine Diskussion über die Frage, welchen Rat ihr Michael geben wollt.

## Am nächsten Abend ...

An diesem Abend muss Michael über vieles nachdenken. Sein Tag ohne Familie ist seltsam, schön, beängstigend, einsam und sehr ruhig. Als er seine Nachtlampe ausschalten will, sieht er Wunschbert auf seinem Schrank sitzen. Erschaut ihn erwartungsvoll an. „Na, wie war dein Wunschtag?“, fragt er. „Irgendwie komisch, aber auch gut“, antwortet Michael. Wunschbert nickt. „Das kann ich verstehen. Doch nun musst du entscheiden, ob du deinen zweiten Wunsch nutzen möchtest, um deine Familie zurückzuholen, oder ob sie für immer fortbleibt. So läuft das bei Flaschengeistern in der Ausbildung. Wird der Wunsch innerhalb von 24 Stunden zurückgenommen, besteht er auf ewig.“ Michael schaut Wunschbert an. Was soll er tun?

## Miteinander diskutieren, aber wie?

Wer eine Diskussion führen will, sollte zuvor die Gesprächsregeln abstimmen. Geregelt werden muss auch die Form der Diskussion. Diese Übersicht stellt zwei Möglichkeiten vor.



## Wie führt man eine Plenumsdiskussion? Einige Anregungen

- An einer Plenumsdiskussion können sich alle beteiligen. Jede/Jeder darf sich einbringen und seine eigene Meinung vertreten. Es gibt einen Moderator/eine Moderatorin, der/die die Diskussion leitet. Er/Sie erteilt den Diskutierenden das Wort, gliedert das Gespräch durch Zusammenfassungen oder setzt weiterführende Impulse.
- Bei einer Plenumsdiskussion gibt es verschiedene Varianten:
  - Jede/Jeder vertritt die eigene Meinung unabhängig von anderen im Kurs (Variante A). Vor der Diskussion werden Teams gebildet, deren Mitglieder die gleiche Meinung vertreten. Sie treten in der Diskussion als Gruppe auf. Sinnvoll ist es, wenn die beiden Teams mit unterschiedlichen Positionen sich dabei gegenüber sitzen (Variante B).
  - Die in Vorfeld gebildeten Teams (siehe Variante B) wählen zwei oder drei Gruppensprecher, die an der Diskussion teilnehmen. Die anderen Teammitglieder beraten die Diskutierenden. Alternativ nehmen sie zeitweise an der Diskussion teil.
  - Für jede Diskussionsvariante gilt, dass die Moderatorin/der Moderator darauf achtet, dass alle Diskussionsteilnehmer gleichermaßen zu Wort kommen, niemand die Gesprächsregeln verletzt und sich die Diskussion nicht im Kreis dreht.



## Eine Welt ohne Regeln? – Ein Gedankenexperiment

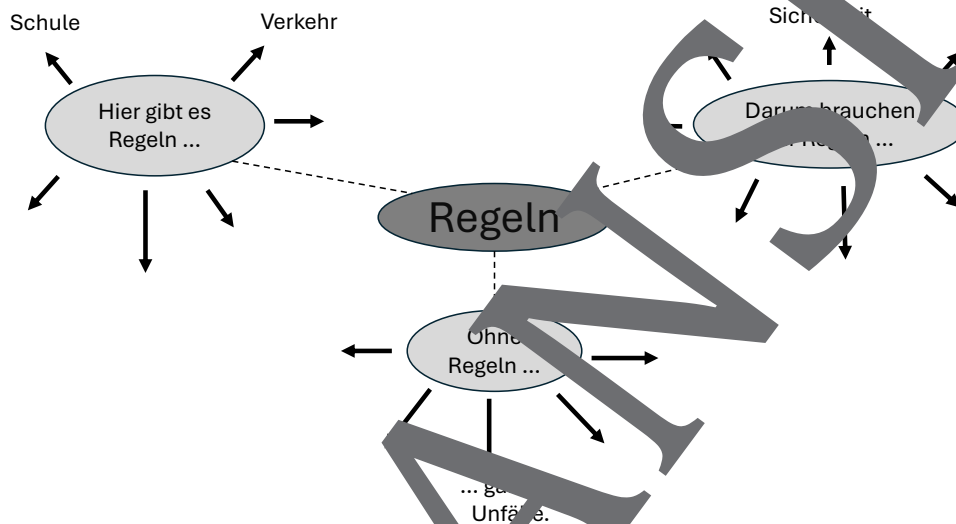
### M 3

Menschen gestalten ihr Zusammenleben mithilfe von Regeln. Doch was geschähe, würden diese Regeln nicht mehr gelten? Finde es am Beispiel der Verkehrsregeln heraus.

## Aufgaben

1. Wie kommst du zur Schule? Berichte innerhalb deiner Gruppe kurz über deinen Schulweg. Wenn du magst, zeichne ihn auf, um ihn besser beschreiben zu können.
2. Stelle dir vor, alle Verkehrsschilder und Zebrastreifen wären auf einmal verschwunden, es gäbe keine Verkehrsregeln mehr. Welche Probleme ergäben sich? Berichte davon.
3. Notiert nun gemeinsam mehrere Ergänzungen des Satzes: „Ohne Verkehrsregeln würde ...“
4. Überlegt nun, in welchen Bereichen ebenfalls Regeln gelten und warum sie wichtig sind.
5. Ergänzt dann gemeinsam die folgende Mindmap, um eure Ergebnisse zu sichern.

## Warum brauchen wir Regeln? – Unsere Ideensammlung



## Eine Welt ohne Verkehrsregeln – wie sähe sie aus?



Zeichnung: Katharina Friedrich



## M 7

## Was ist ein Gedankenexperiment? – Aufbau und Zielsetzung untersuchen

Gedankenexperimente haben einen klaren Aufbau, eine klare Versuchsanordnung und eine klare Zielsetzung. Wie diese gestaltet sein können, erfahrt ihr auf diesem Arbeitsblatt.



### Aufgaben

1. Lest den Informationstext über den Aufbau von Gedankenexperimenten (Text 1).
2. Lest das Gedankenexperiment sowie die Mitschrift eines Schülers dazu (Text 2).
3. Teilt das Gelesene in die unterschiedlichen Phasen eines Gedankenexperiments ein.
4. Welche Zielsetzung haben Gedankenexperimente? Kreuzt die richtige(n) Antwort(en) an (Text 3).

### Text 1: Wie ist ein Gedankenexperiment aufgebaut? – Ein Überblick

Gedankenexperimente weisen einen klaren Versuchsaufbau auf. Darin ähneln sie naturwissenschaftlichen Experimenten. Sie gliedern sich in folgende Phasen:

1. **Kontext**  
Zu Beginn des Gedankenexperiments wird das Thema genannt. Das könnte z.B. die Frage sein: „Was ist dir im Leben wirklich wichtig?“
2. **Versuchsanordnung**  
Das Szenario, mit dem sich das Gedankenexperiment beschäftigt, wird präsentiert. Es beginnt mit dem Satz „Stell dir vor ...“. Wichtig ist, dass du die Versuchsanordnung verstehst. Ein Beispiel für ein Szenario könnte sein: „Stell dir vor, du könntest dein Leben jetzt noch einmal von vorne beginnen.“
3. **Versuchsanleitung**  
Zu jedem Szenario gibt es einen Arbeitsauftrag. Dieser ist in der Regel in Form einer Frage formuliert. Das könnte z.B. die Frage sein: „Was würdest du anders machen, wenn du dein Leben noch einmal von vorne beginnen könntest?“
4. **Das eigentliche Experiment**  
Im nächsten Schritt wird das Gedankenexperiment durchgeführt. Überlege, ob und wenn ja was sich ändern würde, könntest du im Leben noch einmal von vorn beginnen.
5. **Offenes Ende**  
Aus einem Gedankenexperiment könnten neue Vorsätze oder eine Verhaltensänderung entspringen. Du könntest z.B. überlegen, ob du an deinem Leben nun etwas ändern möchtest, nachdem du das Gedankenexperiment durchgespielt hast.

### Text 2: Was braucht die Menschheit für ein gelingendes Leben? – Ein Experiment

Stell dir vor, du sitzt mit fünf anderen Menschen in einem Raum. Jede/Jeder hat auf dem Tisch vor sich eine Tablette liegen. In der Mitte des Tisches befinden sich drei leere Zettel und ein Stift. Nehmt ihr alle teil, wird das, was ihr auf den drei Zetteln notiert habt, für die ganze Menschheit wahr. Ihr könnt es dann aber nicht mehr ändern. Was notiert ihr auf den drei Zetteln?

- Schüler: Ich würde mir wünschen, dass niemand mehr Hunger leidet, alle Kriege zwischen Menschen enden und alle so leben, dass es dem Planeten Erde wieder gut geht.  
Ich nehme mir vor, umweltbewusster zu handeln und zu anderen Menschen immer freundlich zu sein. Wir als Klassengemeinschaft könnten eine Spendenaktion veranstalten. Das Geld könnte helfen, das Leben von Menschen in ärmeren Ländern zu verbessern.

## M 8

## Wir erstellen ein Gedankenexperiment – Tipps und Tricks

Selbst ein Gedankenexperiment zu entwerfen, bedarf einiger Vorbereitung. Wichtig ist, sich genau zu überlegen, was das Ziel dieses Experimentes sein soll. Die folgenden Tipps helfen euch, ein in sich schlüssiges Gedankenexperiment zu entwerfen.

**Aufgaben**

1. Lest die Tipps und Tricks zum Erstellen eines Gedankenexperiments.
2. Erstellt mithilfe des Gelesenen nun selbst ein Gedankenexperiment.

**Tipps und Tricks – So entwerft ihr ein Gedankenexperiment!**

1. Lege ein Thema fest.  
Zu welchem Thema, welcher Fragestellung möchtest du ein Gedankenexperiment gestalten?
2. Starte beim Ziel.  
Was möchtest du mit deinem Gedankenexperiment erreichen? Woran sollen sich die Teilnehmer des Experiments Gedanken machen?
3. Beschreibe das Szenario.  
Beschreibe das Szenario ausführlich und schlüssig. Es muss für deine Mitsprachepartnern und Leser nachvollziehbar sein. Die Fragestellung und die geltenden Bedingungen sollten klar sein.
4. Skizziere die Versuchsanordnung.  
Die Versuchsanordnung ergibt sich aus dem Szenario. Sie ist in Form eines Arbeitsauftrags oder einer Frage formuliert. Sie sollte nachvollziehbar und verständlich formuliert sein.
5. Achte auf ein offenes Ende.  
Achte darauf, dass dein Gedankenexperiment Raum für eigene Gedanken lässt. Gestalte weder das Szenario noch die Versuchsanordnung zu eng. Es sollte mehr als eine Lösung denkbar sein.

© RAABE

## M 9

## Vor- und Nachteile von Gedankenexperimenten – Die Methode auswerten

Eine Methode auszuwerten, ist zentral im Ethik- bzw. Philosophieunterricht. Nur dann kann man einschätzen, ob die Methode hilfreich war oder nicht zielführend. Dann kann man entscheiden, ob man sie wieder nutzen will und mit welcher Zielsetzung man sie einsetzt.

**Aufgaben**

1. Notiziere Vor- und Nachteile des Einsatzes von Gedankenexperimenten in einer Tabelle.
2. Tausche dich mit einem Lernpartner/einer Lernpartnerin über deine Notizen aus.
3. Diskutiere innerhalb der Klasse, ob und wenn ja wann Gedankenexperimente als Methode im Ethikunterricht sinnvoll sind. Besprecht, was bei ihrem Einsatz zu beachten ist.

**Vor- und Nachteile von Gedankenexperimenten – Meine Überlegungen**

Warum Gedankenexperimente gut sind.	Warum Gedankenexperimente nichts bringen.

## II.D.9

### Religion

# Ist Gott tot? – Positionen der Religionskritik

Katharina Hohmann



Ist Gott tot oder nur eine Projektion menschlicher Wunschvorstellungen? Wie beeinflusst Religion das gesellschaftliche Zusammenleben? Diese und viele weitere Fragen nimmt klassische und moderne Positionen der Religionskritik in den Blick. Die Lernenden setzen sich mit zentralen Fragen auseinander und prüfen die Argumente verschiedener Denker. Sie positionieren sich, reflektieren die Relevanz des Erarbeiteten für die Gegenwart und entwickeln Perspektiven für eine säkulare Ethik.

#### KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11
Dauer:	16 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	philosophische Texte sinnverstehend erfassen, vernunftgeleitete Auseinandersetzungen führen, begründet und kohärent eigene Argumentationen entwickeln, eigene Wahrnehmungen auf philosophische Theoreme beziehen und reflektieren
Thematische Bereiche:	Religionskritik, Begründung einer säkularen Ethik, aufgeklärter Humanismus, Verhältnis Ethik und Religion, Menschen- und Weltbilder, Glaube und Vernunft
Medien:	Texte, Bilder, Audio, PowerPoint-Präsentation



## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

<b>Thema:</b>	Worum geht es in der Religionskritik? – Eine Annäherung
<b>M 1</b>	<b>Grundgedanken der Religionskritik</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Lernenden formulieren ihre Präkonzepte zum Begriff „Religionskritik“. Im Think-Pair-Share-Setting reflektieren sie Grundgedanken der Religionskritik.
<b>Benötigt:</b>	Beamer/digitale Tafel/Whiteboard, digitale Endgeräte (optional)

### 3./4. Stunde

<b>Thema:</b>	Thomas Hobbes – Kritische Fragen zur Religion
<b>M 2</b>	<b>Thomas Hobbes: Der Mensch und die Religion</b>
<b>Inhalt:</b>	Mithilfe der PLM-Methode analysieren die Lernenden kritische Überlegungen von Thomas Hobbes zur Religion.
<b>Benötigt:</b>	Beamer/digitale Tafel/Whiteboard, digitale Endgeräte (optional)

### 5./6. Stunde

<b>Thema:</b>	„Gott, eine Projektion“ – Religionskritik im Namen der Aufklärung
<b>M 3</b>	<b>„Gott ist eine Projektion“ – Ludwig Feuerbach</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Lernenden analysieren Feuerbachs Position. Sie visualisieren das Verhältnis Mensch – Gott und diskutieren die Gegenwartsrelevanz der Position Feuerbachs.
<b>Benötigt:</b>	Beamer/digitale Tafel/Whiteboard, digitale Endgeräte (optional)

### 7./8. Stunde

<b>Thema:</b>	„Gott ist tot“ – Was steckt hinter Nietzsches radikaler Botschaft?
<b>M 4</b>	<b>„Gott ist tot“ – Friedrich Nietzsche</b>
<b>M 5</b>	<b>Was steckt hinter Nietzsches Botschaft? – Eine Rekonstruktion</b>
<b>Inhalt:</b>	Wie beschreibt und bewertet Nietzsche die Tötung Gottes? Die Lernenden reflektieren die Aktualität der Position Nietzsches.
<b>Benötigt:</b>	Beamer/digitale Tafel/Whiteboard, digitale Endgeräte (optional)

**9./10. Stunde**

**Thema:** Religion, eine Droge? – Ein Interview mit Karl Marx

**M 6** Religion, eine Droge? – Ein Interview mit Marx

**Inhalt:** Die Lernenden erschließen sich die Position von Karl Marx. Sie gestalten auf der Grundlage ihrer Ergebnisse ein Interview mit ihm.

**Benötigt:** Beamer/digitale Tafel/Whiteboard, digitale Endgeräte, MP3-Datei „Religion, eine Droge“, Audiorecorder und -editor

**11./12. Stunde**

**Thema:** Richard Dawkins – Vertreter des Neuen Atheismus

**M 7** Warum ist Religion ein Virus, Herr Dawkins?

**Inhalt:** Die Jugendlichen lernen Richard Dawkins als Vertreter des Neuen Atheismus kennen. Sie erarbeiten zentrale Thesen und beziehen Stellung.

**Benötigt:** Beamer/digitale Tafel/Whiteboard, digitale Endgeräte, Internet

**13./14. Stunde**

**Thema:** Leben ohne Religion – Wie sollen wir handeln?

**M 8** Teil I – Die Zehn Angebote des weltlichen Humanismus

**M 9** Teil II – Dalai Lama: Ethik ist wichtiger als Religion

**M 10** Teil III – Ronald Dworkin: Religion ohne Gott

**Inhalt:** Im Gruppenpuzzle reflektieren die Lernenden Positionen zur Begründung einer säkularen Ethik und die humane Lebensgestaltung.

**Benötigt:** Beamer/digitale Tafel/Whiteboard, digitale Endgeräte, Internet

**15./16. Stunde**

**Thema:** Lernfortschrittskontrolle (Klausur)

**M 11** Bertrand Russell: Religion stützt sich auf Angst

**ZM 1** Wie schreibt man einen philosophischen Essay?

**ZM 2** Ein Lernportfolio zur Unterrichtsreihe gestalten

**Zusammenfassung**

Eine unterrichtsbegleitende PowerPoint-Präsentation mit allen Aufgabenstellungen und weiteren Materialien finden Sie in Ihrem persönlichen Online-Archiv unter [www.raabe.de](http://www.raabe.de).



## M 1

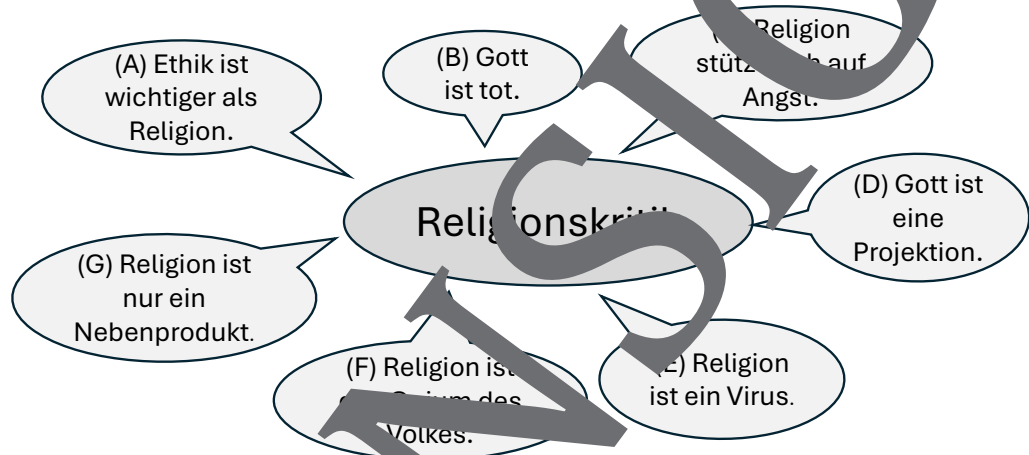


## Grundgedanken der Religionskritik

## Aufgaben

1. Notieren Sie Ihre Assoziationen zum Begriff „Religionskritik“.
2. Im Folgenden finden Sie Kernaussagen verschiedener Positionen der Religionskritik.
  - a) Entwickeln Sie eigene Überlegungen zur Frage, worum es in diesen Positionen jeweils gehen könnte. Notieren Sie Ihre Überlegungen stichwortartig.
  - b) Bilden Sie Paare. Tauschen Sie sich über Ihre Gedanken aus. Ergänzen Sie Ihre Notizen.
  - c) Bilden Sie Kleingruppen. Tauschen Sie sich nochmals über Ihre Ergebnisse aus. Ergänzen Sie bei Bedarf Ihre Notizen.

## Grundgedanken unterschiedlicher Positionen der Religionskritik



- (A) \_\_\_\_\_
- (B) \_\_\_\_\_
- (C) \_\_\_\_\_
- (D) \_\_\_\_\_
- (E) \_\_\_\_\_
- (F) \_\_\_\_\_
- (G) \_\_\_\_\_



## Thomas Hobbes: Der Mensch und die Religion

M 2

Der englische Philosoph, Mathematiker und Staatstheoretiker Thomas Hobbes (1588–1679) gilt als einer der ersten Religionskritiker der Philosophiegeschichte. Hobbes war weder Atheist noch hielt er Religion für überflüssig. Er stellte mit den Mitteln der Vernunft jedoch kritische Überlegungen zur Religion an.

### Aufgaben

1. Lesen Sie den Textauszug.
2. Analysieren Sie den Textauszug mithilfe der PLATO-Methode. Veranschaulichen Sie den Argumentationsgang des Textes in Form einer Strukturskizze.



### Thomas Hobbes: Der Mensch und die Religion (1651)

Da sich Religion nur beim Menschen zeigt und auswirkt, hat man keinen Grund, daran zu zweifeln, dass auch der Keim der Religion nur beim Menschen zu finden ist [...]. Erstens ist es eine Eigenart der Natur des Menschen, den Ursachen der Ereignisse, die er sieht, nachzugehen [...]. Alle Menschen besitzen sie so sehr, dass sie die Ursachen ihres eigenen Glücks oder Unglücks gerne wissen möchten. Zweitens. Sehen die Menschen ein Ding, das einen Anfang hat, so nehmen sie auch an, dass es eine Ursache hatte, die es dazu bestimmte, gerade zu diesem Zeitpunkt seinen Anfang zu nehmen und nicht früher oder später. Drittens. Während die Tiere kein anderes Glücksgefühl als den Genuss des täglichen Futters, von Ruhe und von Lust kennen, da sie die Zukunft aus Mangel an Beobachtungsgabe und Erinnerung in die Ordnung, Folge und Abhängigkeit der Dinge, die sie sehen, kein Bild der Zukunft nicht vorhersehen können, beobachten die Menschen, wie ein Ereignis von einem anderen hervorgebracht wurde, und erinnern sich dabei an das, was vorausgegangen war und was darauf folgte. Und kann er sich über die wahren Ursachen der Dinge keine Klarheit verschaffen [...], so nimmt er Ursachen an, die entweder seiner eigenen Fantasie entstammen, oder er vertraut der Autorität anderer Menschen, die er für seine Freunde und für klüger als sich selbst hält.

Die beiden erstgenannten menschlichen Eigenschaften bewirken Angst. Denn da sich die Menschen sicher sind, dass alle Dinge, die sich bisher ereignet haben und die sich in der Zukunft ereignen werden, Ursachen haben, so ist es unausbleiblich, dass jemand, der ständig davor zittert, sich gegen ein befürchtetes Übel zu sichern und sich das gewünschte Gut zu verschaffen, sich ständig Sorgen um die Zukunft macht. [...] So nagt die Furcht vor Armut oder einem anderen Unglück [...] am Herzen des Menschen [...]. Diese ständige Furcht, die die Menschheit in ihrer Unwissenheit in Bezug auf Ursachen stets begleitet, [...] muss notwendigerweise etwas zum Gegenstand haben. Deshalb kann man, auch wenn nichts zu sehen ist, Glück oder Unglück nur einer unsichtbaren Macht [...] zuschreiben. Das ist vielleicht der Sinn des Ausspruchs eines antiken Dichters, [...] die Götter seien zuerst von der menschlichen Furcht geschaffen worden [...]. Aber die Anerkennung eines einzigen, ewigen, unendlichen und allmächtigen Gottes kann man wohl eher aus dem menschlichen Verlangen ableiten, die Ursachen der natürlichen Körper und ihrer Kräfte und Wirkungen kennenzulernen, als aus der Furcht vor dem, was einen in der Zukunft erwartet. Denn wer von einem Vorgang, den er feststellt, auf die nächstliegende und unmittelbare Ursache schließt und von da auf die Ursache dieser Ursache und sich schließ-

lich gründlich mit der Aufeinanderfolge von Ursachen befasst, wird schließlich darauf hingewiesen, dass es [...] einen ersten Bewegenden geben muss, das heißt, eine erste und einzige Ursache aller Dinge. Dies versteht man unter dem Namen „Gott“. [...] Die Besorgnis darüber führt zu Furcht, hindert an der Suche nach den Ursachen anderer Dinge und schafft die Voraussetzung, dass ebenso viel Götter erdichtet werden, als es Menschen gibt, die sie erdichten.

Text: Hobbes, Thomas: *Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines bürgerlichen und kirchlichen Staates*. Hrsg. und eingeleitet von Iring Fetscher. Ullstein Verlag, Frankfurt a. M. 1976. S. 82 ff.



### Die PLATO-Methode – So gehen Sie vor

Die PLATO-Methode ermöglicht eine strukturierte Analyse philosophischer Texte.

**Problem:** Thema, Frage des Textes benennen

**Lösungsvorschlag:** Position, Antwort des Textes erfassen

**Argumentation des Textes darlegen:**

- Von welchen Voraussetzungen geht der Text aus?
- Was sind die Kernaussagen/zentralen Thesen des Textes?
- Welche Gründe werden dafür genannt?
- Welche Schlussfolgerungen werden daraus gezogen?
- Welche Beispiele und Belege werden angeführt?

**Tragfähigkeit der Argumente prüfen:**

- Können die genannten Gründe überzeugen?
- Stimmen die Definitionen?
- Sind die Begriffe treffend?
- Überzeugen die Schlussfolgerungen? Überzeugen die Belege, die Beispiele, die für die Thesen angebracht werden?
- Wird Wichtiges außer Acht gelassen?

**Orientierung finden:**

- Vermag der Text Sinn zu stiften?
- Passt die Perspektive mit der heutigen bzw. Ihrer Welt?
- Erweitert der Text Ihren Horizont? Inwiefern?



### Wissen Thomas Hobbes? Einige Hintergrundinformationen

Hobbes lebte von 1588 bis 1679. Während seines Lebens wüteten in Europa viele blutige Kriege. Die Furcht vor den Folgen von Krieg und Bürgerkrieg ist ein zentrales Motiv seiner politischen Philosophie. Bereits mit fünfzehn Jahren begann Hobbes ein Logik- und Physik-Studium an der Universität Oxford. Als Hauslehrer junger Adliger reiste er durch Europa. Er lernte führende Wissenschaftler seiner Zeit kennen, darunter Descartes und Galilei. Da er sich im Streit zwischen Krone und Parlament für die Rechte des Königs einsetzte, musste er 1640 nach Frankreich ins Exil gehen. Dort verfasste er seine staatsphilosophischen Werke, in denen er das absolutistische Königtum verteidigt, aber zugleich Religion und Kirche kritisiert. Aufgrund dieser für seine Zeit radikalen Kritik musste er 1651 erneut fliehen. Er kehrte zurück nach England, wo er bis zu seinem Tode zurückgezogen lebte.

## Warum ist Religion ein Virus, Herr Dawkins?

M 7

### Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Markieren Sie darin zentrale Stichworte.
2. Arbeiten Sie heraus, wie Dawkins seine zentralen Thesen begründet.
3. Vergleichen Sie Dawkins' Begründungen mit Ihren Überlegungen aus dem stummen Schreibgespräch. Arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.
4. Verfassen Sie einen Brief an Dawkins, in dem Sie sich zu seinen Thesen positionieren und zu einem eigenständigen, begründeten Urteil in Hinblick auf seine Position gelangen, in das Sie auch eigene Maßstäbe einfließen lassen.

### Religion, ein Virus? – Ein fiktives Interview

Interviewer: Herr Dawkins, Sie sind der bekannteste Atheist der Welt, einer der schärfsten Religionskritiker der Gegenwart. Was sind Ihre zentralen Kritikpunkte an der Religion?

Dawkins: Als Naturwissenschaftler bin ich der Auffassung, dass Religion nichts zum Verständnis der Welt beiträgt. Religion liefert Erklärungen für natürliche Phänomene, die naturwissenschaftlichen Erkenntnissen widersprechen. Sie behindert die Wissenschaft teilweise sogar, insofern sie eigenständiges Denken, Forschen und Hinterfragen verbietet. Das finde ich sehr gefährlich.

Interviewer: Aber warum gehören dann auch noch so viele Menschen einer Religion an, obwohl wir in einer aufgeklärten und säkularen Gesellschaft leben?

Dawkins: Für viele Menschen ist Religion eine Stütze. Sie vermittelt Geborgenheit, ein Gemeinschaftsgefühl. Sie kann in schwierigen Lebenslagen Trost spenden. Solche vermeintlich nützlichen Effekte sagen jedoch nichts aus über ihren Wahrheitsgehalt.

Interviewer: Würden Sie als Evolutionsbiologe sagen, dass Religion aufgrund dieser nützlichen Effekte evolutionär gesehen einen Überlebensvorteil für den Menschen darstellte?

Dawkins: Ich gehöre zu der wachsenden Zahl von Biologen, die in der Religion ein Nebenprodukt von etwas anderem sehen. Vielleicht hat das, wofür wir uns interessieren, in diesem Fall die Religion, selbst keinen unmittelbaren Überlebenswert, sie ist meines Erachtens aber ein Nebenprodukt von etwas anderem, das einen solchen Wert besitzt. Das religiöse Verhalten könnte eine Fehlfunktion sein, ein Nebenprodukt einer grundlegenden psychologischen Neigung, die unter anderen Umständen nützlich sein kann oder früher einmal nützlich war.

Interviewer: Können Sie das bitte mit einem Beispiel verdeutlichen?

Dawkins: Wir Menschen geben Erfahrungen an unsere Kinder weiter, um sie zu schützen. Theoretisch können Kinder auch durch eigene Erfahrungen lernen, beispielsweise, dass es nicht sinnvoll ist, auf eine Herdplatte zu fassen. Es stellt aber einen Selektionsvorteil dar, wenn Kinder folgende Faustregel akzeptieren: „Glaube alles, was die Erwachsene dir sagen. Gehorche deinen Eltern. Das ist für ein Kind in der Regel ein nützlicher Grundsatz. Hier kann aber auch etwas schiefgehen. Die Kehrseite des vertrauensvollen Gehorsams ist sklavisches Leichtgläubigkeit. Ein Nebenprodukt ist die Anfälligkeit für Infektionen mit geistigen Viren.“

Interviewer: Religion ist für Sie also ein Virus?

Dawkins: Ja, Religion ist ein Gedankenvirus, das Verheißungen und Drohungen enthält. Ein Virus, das sagt: „Du wirst deinen eigenen Tod überleben“, ist sehr attraktiv.

## LK: Bertrand Russell: Religion stützt sich auf Angst

M 11

Bertrand Russell (1872–1970) war ein britischer Mathematiker, Philosoph, Sozialwissenschaftler und als weltweit bekannter Aktivist für Frieden und Abrüstung eine Leitfigur des Pazifismus.

### Aufgaben

1. Geben Sie Russells Position (Text 1) wieder. (20 BE)
2. Stellen Sie Russells Religionskritik entweder der Position von Ludwig Feuerbach oder der Position von Karl Marx gegenüber. (30 BE)
3. a) Erläutern Sie, ob die „Atheist Bus Campaign“ (Text 2) im Sinne Russells wäre. (10 BE)  
b) Nehmen Sie begründet Stellung zu der Idee dieser Kampagne. (15 BE)

### Bertrand Russell: Religion stützt sich auf Angst (Text 1)

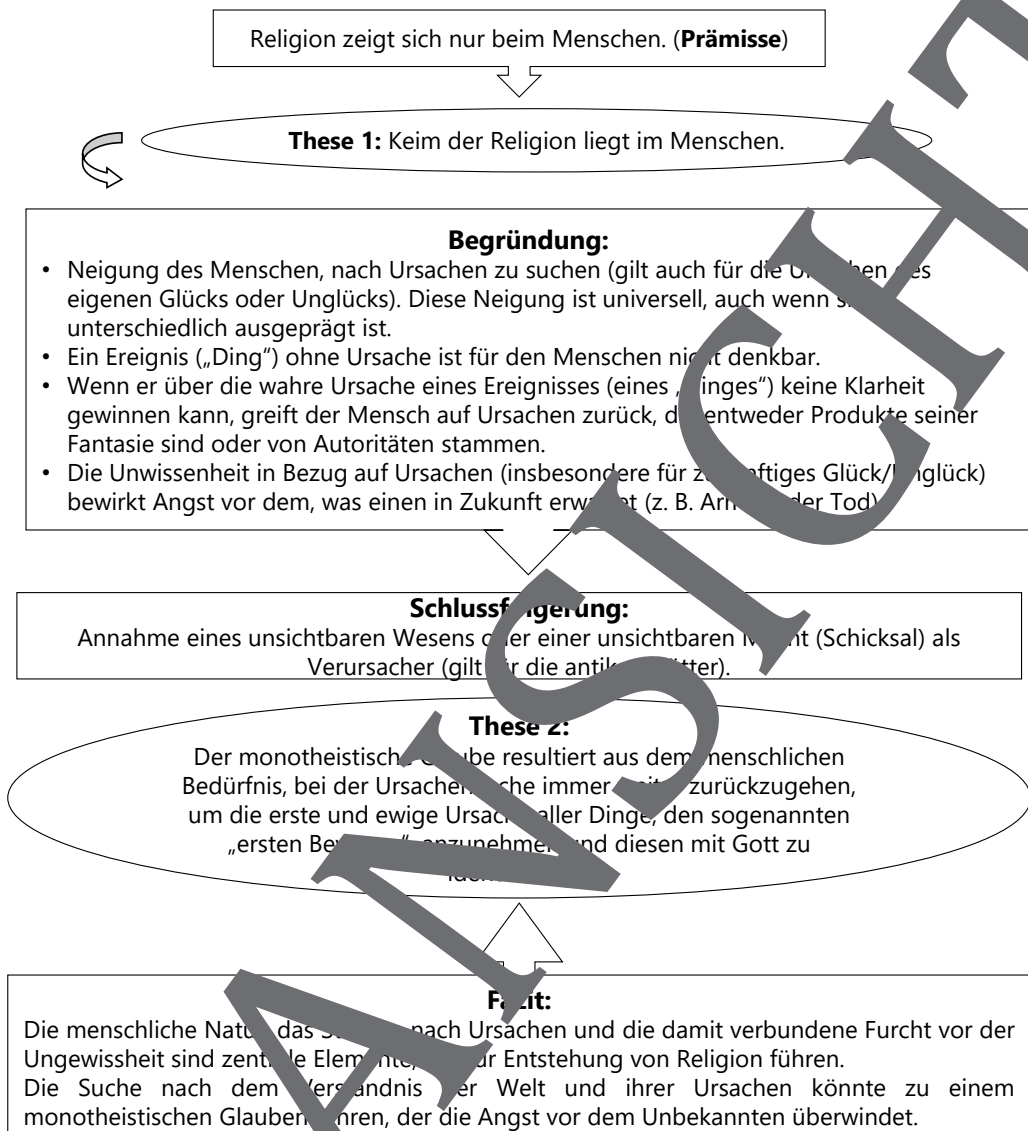
Die Religion stützt sich vor allem und hauptsächlich auf die Angst. Teilweise ist es die Angst vor dem Unbekannten und teils der Wunsch zu fühlen, dass man einen sehr großen Bruder hat, der einem in allen Schwierigkeiten und Kämpfen beisteht. Angst ist die Grundlage des Ganzen – Angst vor dem Geheimnisvollen, Angst vor Niederlagen, Angst vor dem Tod. Die Angst ist die Mutter der Grausamkeit, und es ist deshalb kein Wunder, dass Grausamkeit und Religion Hand in Hand gehen, weil beide aus der Angst entspringen. Wir beginnen nun langsam die Welt zu verstehen und sie zu meistern, mithilfe einer Wissenschaft, die sich gewaltsam Schritt für Schritt ihren Weg gegen die christliche Religion, gegen die Kirchen und in Widerspruch zu den überlieferten Geboten erkämpft hat. Die Wissenschaft kann uns helfen, die feige Furcht zu überwinden, in der die Menschheit seit so vielen Jahrhunderten gelebt hat. Die Wissenschaft [...] kann uns lehren, nicht mehr nach einer eingetragenen Hilfe zu suchen [...], sondern vielmehr hier unten unsere eigenen Anstrengungen darauf zu richten, die Welt zu einem Ort zu machen, der es wert ist, darin zu leben [...]. Wir wollen auf unseren eigenen Beinen stehen und die Welt offen und natürlich anblicken, ihre guten und schlechten Seiten, ihre Schönheit und ihre Nützlichkeit, wir wollen die Welt so sehen, wie sie ist, und uns nicht davor fürchten. Wir wollen die Welt mit unserer Intelligenz erobern und uns nicht nur sklavisch vor dem Schrecken, der von ihr ausgeht, unterdrücken lassen. Diese ganze Vorstellung von Gott kommt von den alten orientalischen Gewaltherrschaften. Es ist eine Vorstellung, die freier Menschen unwürdig ist. Wenn man hört, wie sich die Menschen in der Kirche erniedrigen und sich als elende Sünder usw. bezeichnen, so erscheint das lächerlich und eines Menschen mit Selbstachtung nicht würdig.

Text: Russell, Bertrand: *Warum ich kein Christ bin*. Übersetzt von Marion Steipe. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1969. S. 32.

### „Atheist Bus Campaign“ in London (Text 2)

Im Oktober 2008 initiierte die Journalistin Ariane Sherine die „Atheist Bus Campaign“. An rund 800 Bussen wurde folgende Botschaft angebracht: „Es gibt möglicherweise keinen Gott. Hör auf, euch Sorgen zu machen, genießt euer Leben.“ Ausgangspunkt waren Plakate an Londoner Bussen mit christlichen Slogans. Verärgert waren die Initiatoren der Kampagne allerdings nicht über die Slogans, sondern über die darunter abgedruckte Warnung von Nichtchristen vor dem ewigen Höllenfeuer. Die Kampagne fand Nachahmer, auch in Deutschland.

## Argumentationsgang des Textes



## Wie tragfähig sind Hobbes' Argumente?

Hobbes' Argumentation ist rein logisch betrachtet in sich schlüssig. Allerdings gerät die Vorstellung von Gott als „Erstem Bewegten“, dessen Existenz Hobbes nicht leugnet, heute in Konflikt mit naturwissenschaftlichen Erklärungen (z. B. Urknalltheorie).

## Hinweise (Nr. 3)

## Einstieg

Zu Beginn steht das Zitat von Immanuel Kant (ausführlich siehe PowerPoint). Die Lernenden stellen einen Zusammenhang her zwischen dem Zitat und dem Thema der Einheit: Religionskritik. Hervorgehoben werden sollte die von Kant betonte Notwendigkeit des Selbstdenkens als Voraussetzung für Mündigkeit. So gelingt der Übergang zum Stundenthema und zu Feuerbach.

betrachtet, obwohl alle Eigenschaften Gottes (Anmerkung: z. B. Gerechtigkeit, Güte) letztlich menschliche Eigenschaften sind. Daraus folgt:

2. „Religion ist die Entzweiung des Menschen mit sich selbst.“ Sie setzt dem Menschen das schlechthin Negative Gott als das schlechthin Positive entgegen. Sie führt somit zur Überabsetzung des Menschen. Alles Gute und Wünschenswerte projiziert der Mensch auf Gott. Sich selbst schreibt er alles Schlechte zu:

### Mensch

- endlich
- unvollkommen
- zeitlich
- ohnmächtig
- sündhaft
- => das schlechthin Negative

Projektion

### Gott

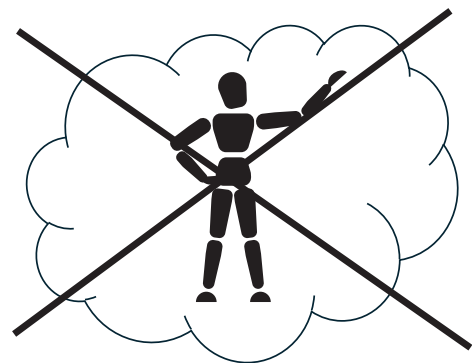
- unendlich
- vollkommen
- ewig
- allmächtig
- heilig
- => das schlechthin Positive

Gott ist nach Feuerbach nichts anderes als der unvollkommene Mensch, der sich in der Entwicklung der menschlichen Gattung realisiert. Am Beginn dieser Entwicklung steht die Religion: Sie ist

3. „das erste Selbstbewusstsein des Menschen.“ In der Religion wird sich der Mensch seiner selbst zum ersten Mal bewusst. Er benötigt er die Fiktion Gott. Die Religion ermöglicht dem Menschen folglich, sich seiner selbst, ohnmächtig, Umweg über Gott, bewusst zu werden. Sie leitet so eine neue Stufe dieser Entwicklung ein.

### Mensch

- endlich => unendlich
- unvollkommen => vollkommen
- zeitlich => ewig
- ohnmächtig => allmächtig
- sündhaft => heilig
- => Das Negative => Das Gute





- Spiritualität ohne personalen Gott: Individuen können eine spirituelle Praxis pflegen, die sich auf persönliche Erfahrungen, Meditation oder Naturverbundenheit konzentriert, ohne einen personalen Gott anzurufen.
- Naturverehrung: Eine tiefe Wertschätzung von Natur und Umwelt kann als religiöse Haltung gelten. Menschen, denen die Erde und ihre Schönheiten heilig sind, können eine Form von Religion leben, die nicht theistisch ist (z. B. animistische und pantheistische Strömungen).
- Philosophische Überzeugungen: Philosophien wie der Existenzialismus oder der Buddhismus können religiöse Elemente enthalten, die sich auf den Sinn des Lebens und die inneren Verantwortung konzentrieren, ohne einen Gott zu postulieren.
- Kunst und Literatur: Die Auseinandersetzung mit und Produktion von Kunst, Musik und Literatur kann für viele Menschen eine religiöse Dimension haben, indem sie tiefere Wahrheiten und Werte ausdrücken, die über das Materielle hinausgehen.
- Gemeinschaft und Solidarität: Gemeinschaftsorientierte Aktivitäten, die auf Zusammenarbeit, Unterstützung und menschliche Werte abzielen, können auch eine Form von Religion darstellen, die nicht an einen Gott gebunden ist.

### Erwartungshorizont (M 11)

	Der/die Lernende	Max. BE	Err. BE
<b>Teilaufgabe 1</b>			
1.1	... verfasst einen aufgabenbezogenen Einleitungstext	3	
1.2	... nimmt eine sachlich-distanzierte Haltung ein (Verwendung des Konjunktivs der indirekten Rede) und verzichtet auf Wertungen	2	
1.3	<p>... gibt unter Verwendung der Fachsprache in eigenen Worten Russells Kritik an der Religion wieder und legt dar, wie er diese begründet.</p> <p>Russells Religionskritik richtet sich vor allem gegen die christliche Religion.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Religion stützt sich nach Russell auf Angst vor dem Unbekannten, vor Niederlagen, dem Tode und dem Wunsch nach Schutz und Hilfe.</li> <li>• Angst gehe jedoch notwendigerweise einher mit Grausamkeit. Daher sei Grausamkeit ein wesentliches Merkmal der Religion.</li> <li>• So stamme auch unsere Vorstellung von Gott von den alt-orientalischen Gewalt-herrschaften.</li> <li>• Zudem führe diese Vorstellung dazu, dass sich die Menschen vor Gott erniedrigten.</li> <li>• Als wichtigstes Mittel im Kampf gegen diese Angst nennt Russell die Wissenschaft, die den Menschen helfen könne, seine „feige Furcht“ (Z. 10) zu überwinden, und sein Selbstbewusstsein stärke, sodass er nicht mehr auf die „eingebildete [...] Hilfe“ (Z. 12 f.) angewiesen sei und selbst sein Schicksal in die Hand nehmen könne.</li> <li>• Der Mensch, so Russells Forderung, müsse sich von der Religion und ihren Erscheinungsformen emanzipieren und könne sich so, mithilfe seiner Intelligenz, selbstbestimmt und frei der Welt stellen und diese „erobern“ (Z. 17).</li> </ul>	15	
<b>Gesamte BE/erreichte BE</b>		<b>20</b>	

	Der/die Lernende	Max. BE	Err. BE
<b>Teilaufgabe 2</b>			
2.1	<p>... stellt eine der beiden Positionen (Feuerbach oder Marx) in Grundzügen dar:</p> <p><b>Feuerbach: „Gott ist eine Projektion“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gott ist laut Feuerbach nichts anderes als das vergegenständlichte Wesen der Gattung Mensch.</li> <li>Religion ist das Verhalten des Menschen zu sich selbst (seinem Wesen). Allerdings verehrt er dieses Wesen des Menschen als ein von ihm losgelöstes (Gott).</li> <li>Die Eigenschaften, die Gott zugewiesen werden, sind menschlich, nicht göttlich. Daher ist Religion die „Entzweiung des Menschen mit sich selbst“, denn sie setzt dem unvollkommenen, sterblichen, ohnmächtigen und sündhaften Menschen den vollkommenen, ewigen, mächtigen und heiligen Gott entgegen. Sie führt somit zur Herabsetzung des Menschen.</li> <li>Die Religionskritik löst diesen Gegensatz auf, indem sie ihn auflöst. Der Zwiespalt des Menschen als Individuum (der Mensch erlebt sich im Alltag als begrenzt, gefährdet, leiblich etc.) mit seinem Wesen (für Feuerbach Intelligenz, Vernunft, Verstand, losgelöst von den Begrenzungen des Individuums) greift.</li> <li>Gott ist Feuerbach zufolge der ideale Mensch, der sich in der Entwicklung der menschlichen Gattung realisiert. Am Beginn dieser Entwicklung steht die Religion. Sie ist das erste Selbstbewusstsein des Menschen, über die Fiktion von Gott.</li> </ul> <p><b>Marx: „Religion ist das Opium des Volkes“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Religion ist laut Marx Ausdruck der verkehrten gesellschaftlichen Verhältnisse.</li> <li>Sie ist einerseits Protest gegen die Wirklichkeit (das Elend), der Mensch sucht Vervollkommenung im Himmel (nicht auf der Erde), andererseits ist sie Betäubung („Opium“), sie macht das Leid erträglich.</li> <li>So stabilisiert Religion die gesellschaftlichen Verhältnisse (Entfremdung und Verelendung der Mehrheit der Menschen), verhindert Auflehnung und Revolution.</li> <li>Marx fordert: Religionskritik muss zur Gesellschaftskritik und schließlich zur Beseitigung der bestehenden Gesellschaft und Wirtschaftsordnung führen. Das religiöse Bewusstsein kann nur durch die Beseitigung der materiellen Ursachen dieses Bewusstseins aufgehoben werden.</li> </ul>	15	
2.2	<p>... stellt die Theorie der Position Russells gegenüber und arbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus:</p> <p><b>Feuerbach, Russell:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ebenso wie Feuerbach ist auch Russell (der sich vor allem auf das Christentum bezieht) der Ansicht, dass sich die Menschen vor Gott erniedrigen.</li> <li>Russell sieht in der Religion eine Versklavung des Menschen, die diesen zur Passivität und Abhängigkeiten zwingt.</li> <li>Geistige Freiheit ist für ihn nur möglich, wenn die Fesseln und Zwänge der Religion abgeworfen werden und der Mensch sich, wie bei Feuerbach, seiner selbst und seiner (geistigen) Fähigkeiten bewusst wird.</li> <li>Ebenso wie Feuerbach fordert Russell, dass der Mensch sich von der Religion und ihren Erscheinungsformen emanzipieren müsse und sich so, mithilfe seiner Intelligenz, selbstbestimmt und frei der Welt stellen könne.</li> </ul>	15	

# Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.

Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online  
**14 Tage lang kostenlos!**

[www.raabits.de](http://www.raabits.de)

